

Wiesbadener Tagblatt.

No. 191. Mittwoch den 17. August 1853.

Sitzungsprotokoll des Kreisbezirksraths vom 1. August 1853.

Gegenwärtig: Herr Kreisamtmann Ferger, die Herren Kreisbezirksräthe Dr. Genth, Zollmann, Weygandt, Dietrich, Dreßler, Bertram, Ruß und der unterzeichnete Kreissecretär.

In der heutigen Sitzung des Kreisbezirksraths wurde auf Vortrag beschlossen:

1) Dem Gesuche des Carl Silbereisen von Dogheim um Erlass der Hundesteuer pro 1850 — als unbegründet nicht zu willfahren.

2) Das Gesuch der Wittwe des Joh. Conr. Wintermeyer II. in gleichem Betreffe — abzuschlagen.

3) Das Gesuch des Pächters Heil zu Clarenthal gleichen Betreffs — abzuschlagen und dem Gemeinderath dahier zu eröffnen, daß der Bittsteller gesetzlich von der Zahlung der Hundetaxe nicht befreit sei, und es demselben nicht zugestanden habe, dem Bittsteller die Hundetaxe für zwei Hunde zu erlassen.

4) Dem Gesuche des Bleichwächters Conrad Pfeifer von Biebrich gleichen Betreffs — zu willfahren.

5) Das Gesuch des Philipp Schäfer zu Dogheim gleichen Betreffs — abzuschlagen.

6) Dem von Herzogl. Kreisamte dahier auf das Gesuch des Gastwirths Friedrich Baumann von hier um Gestattung des Wirthschaftsbetriebs in dem Hôtel Düringer dahier ertheilten Decrete vom 20. Juni l. J. — die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen.

7) In gleicher Weise auf das Gesuch des Christian Schmidt von Bruchan, dormalen dahier, um Gestattung des Wirthschaftsbetriebs im Hofe von Holland dahier zu resolviren.

8) In gleicher Weise auf das Gesuch des Christian Bücher im Nonnenhofe dahier um Gestattung des Wirthschaftsbetriebs auf seinem Felsenkeller an der Schwalbacher Chaussee zu beschließen.

9) Der Ehefrau des Martin Seif von Mosbach auf ihre Beschwerde wegen nicht genügend verabreichter Armenunterstützung — eine Unterstützung von wöchentlich 24 fr. zu verwilligen.

10) Das Gesuch des Johann Philipp Becker von Bierstadt, die Verpflegung des unehelichen Kindes der Sophie Deuser von da betreffend — für nicht unbegründet zu halten und dem Gemeinderathe zu Bierstadt aufzugeben, den Bittsteller zu befriedigen.

11) Die Beschwerde des Carl Ott von Kloppenheim gegen den dasigen Gemeinderath wegen Verweigerung des Antritts seines angeborenen Bürgerrechts — für unbegründet zu halten, da er die gesetzliche Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Vermögens oder Nahrungszweiges nicht erbracht habe.

12) Die Beschwerde des Johann Reiningen von Niedernhausen gegen den Gemeinderath zu Kloppenheim wegen verweigerter Bürgeraufnahme für begründet zu halten, da er die gesetzliche Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges erbracht habe.

13) Die Beschwerde des Bataillonsrechners Christian Sausaus von Bleidenstadt gegen den Gemeinderath dahier wegen verweigerter Bürgeraufnahme in die hiesige Stadtgemeinde — für begründet zu halten, da er die Nachweise über den Besitz des den Unterhalt einer Familie sichernden Nahrungszweiges erbracht habe.

14) Die Beschwerde des Schuhmachermeisters Heinrich Anton Baer von Breckenheim gegen den Gemeinderath dahier wegen verweigerter Bürgeraufnahme in die hiesige Stadtgemeinde — zur Bervollständigung zurückzugeben.

15) Dem Berichte des Bürgermeisters Fischer von hier, „die Verlängerung der Rheinstraße betr.“ — die Zustimmung des Kreisbezirksraths zu ertheilen und denselben mit Bericht Herzogl. Ministerial-Abtheilung des Innern vorzulegen.

16) Auf Bericht des Bürgermeisters Schreiner zu Naurob „die Festsetzung des Rechnungsüberschlags pro 1853 betr.“ — zur Deckung des Deficits anstatt des in Aussicht gestellten 1 Klafter und 75 Stück Wellen Loosholz nur $\frac{1}{2}$ Klafter und 75 Stück Wellen Loosholz zur Vertheilung zu bringen und den Erlös dieses Holzes zur Deckung des Deficits zu verwenden.

17) Auf Bericht des H. Bürgermeisters zu Viebrich „den Lebenswandel des Jacob Schön betr.“ — den Wirthen zu Viebrich-Mosbach bei 1 fl. 30 fr. Strafe aufzugeben, den Schön weder in ihrer Wirthschaft aufzunehmen, noch demselben Getränke zu verabreichen.

18) Dem Gesuche des Gemeinderaths zu Frauenstein um Genehmigung der Uebernahme der Kosten der Zehntablösung im Betrage von 91 fl. 8 fr. auf die dasige Gemeindefasse — zu willfahren.

19) Dem Gesuche des Damian Schmidt von Rüdesheim, dormalen in Oberlahnstein, um Gestattung des temporären Aufenthalts zu Viebrich und Erlaubniß zur Anlage einer technisch-chemischen Fabrik zu willfahren.

Der Kreisbezirksrath wurde sodann:

20) von dem auf Rescript H. Ministerial-Abtheilung des Innern vom 1. v. M. ad Num. 18900, erlassenen Decrete H. Kreisamts vom 6. v. M., ad Num. 2741 „die Beschwerde des Vergolders Ph. Heinrich Weimar von Dorweil, zur Zeit dahier, wegen verweigerter Aufnahme zum Bürger der hiesigen Stadtgemeinde betr.“, sowie

21) von dem Decrete H. Ministerial-Abtheilung des Innern vom 15. v. M., ad Num. 22216 „das Recursesuch des H. M. Fay zu Ufingen gegen den Beschluß des Kreisbezirksraths zu Wiesbaden vom 7. April l. Js. wegen verweigerter Bürgeraufnahme in die Stadtgemeinde Wiesbaden betr.“

in Kenntniß gesetzt und hierher bemerkt, daß Herr Kreisbezirksrath Freytag sich für die heutige Sitzung hatte entschuldigen lassen.

B. G.

Zur Beglaubigung: Dr. Busch.

Gefunden:
Ein Sonnenschirm, ein Stock, ein Ketten, ein Schleier, eine Kette.
Wiesbaden, den 16. August 1853. Herzogl. Polizei-Commissariat.

Bekanntmachung.
Heute Mittwoch den 17. August Vormittags 9 Uhr wird die Versteigerung in der Herzoglichen Reitbahn im Jägerhofe zu **Biebrich** fortgesetzt, und kommen an diesem Tage alle Auktionen von Leinwandgeräth und verschiedene Baumaterialien in Eisen, Holz etc., sowie diverse Bauwerkzeuge, als Winden und Walzen zum Ausgebot.

Wiesbaden, den 17. August 1853.
3135 Herzogliches Hof-Commissariat.

Bekanntmachung.
Mittwoch den 24. d. M. Nachmittags 3 Uhr lassen die Erben des Karl Haßler von hier ihr an der Ecke der Langgasse und des Michelsbergs dahier zwischen Valentin Roos Wittve und Gebrüder Biees stehendes dreistöckiges Wohnhaus nebst dem daranstoßenden zweistöckigen Hause, einstöckigem Hinterbau, zweistöckigem Seitenbau, einstöckigem Holzschoppen und Hofraum in dem hiesigen Rathhause einer zweiten freiwilligen Versteigerung aussetzen.

Wiesbaden, den 14. August 1853. Herzogl. Landoberschultheißerei.
3136 Westerbürg.

Bekanntmachung.
Der den Kindern des verstorbenen Andreas Siller von hier gehörige gewölbte Keller unter dem in der Oberwebergasse dahier zwischen Michael Ruppert und Paul Rühl stehenden Wohnhause des Heinrich Seib von Oberauroff wird

Montag den 12. September d. J. Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause freiwillig zur Versteigerung ausgesetzt.

Wiesbaden, den 10. August 1853. Herzogl. Landoberschultheißerei.
3137 Westerbürg.

N o t i z e n.

Heute Mittwoch den 17. August
Vormittags 11 Uhr:

Bergebung von Grundabfahren und Steinerzkleinern zur Unterhaltung der Straßen und Wege in und um die Stadt. (S. Tagbl. No. 189.)

Nachmittags 3 Uhr:
Versteigerung des Gasthauses „zum Rheinberg“ in der Häfnergasse. (S. Tagblatt No. 179.)

Zu verkaufen.

Verschiedene sich gut rentirende Häuser in hiesiger Stadt gelegen, sind aus freier Hand zu verkaufen durch das Geschäftsbureau von

3133 **C. Leyendecker.**

Saalgasse No. 13 ist Kornstroh zu 10 fr. und Gerstenstroh zu 6 fr. per Gebund zu haben. 3138

Steingasse No. 12 ist Weizenstroh das Gebund zu 8 fr. zu haben. 3139

Wiesbadener Adreßhandbuch

aus dem publicistischen Bureau des Herrn **Dr. Robert Haas.**

Um mit diesem gemeinnützigen und unentbehrlichen Buch in Kürze aufzuräumen, habe ich den alleinigen Debit des Restes der zweiten, also neuesten, am 14. Juni erschienenen Ausgabe von dem Herrn Verfasser erhalten, und erbiere mich hiermit das Exemplar anstatt für 1 fl. für 20 fr. abzugeben, sowohl Langgasse No. 31, wie alte Colonnade No. 35 u. 36.
Wiesbaden, 16. August 1853. **L. Levi.** 3140



Eine schöne Auswahl meiner anerkannt vorzüglichen **Piano-Forte's** empfehle billigen Preises zur Vermietung.
3141 **S. Hirsch,** Lammstraße No. 25.

Die Seiltänzergesellschaft nebst Kunstreiterei

bcehrt sich das verehrliche Publikum zu benachrichtigen, daß heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr eine Vorstellung in 8 verschiedenen Abtheilungen stattfindet. Eintrittspreise: erster Platz 12 fr., zweiter Platz 6 fr., dritter Platz 3 fr. Kinder zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte.

Der Schauplatz ist auf dem Markt. 3142

Korn-Kleien per Centner	3 fl. 30 fr.
Schwarzmehl per Centner	4 fl.
Hafer per Centner	3 fl. 30 fr.

empfehl't **Karl Wagemann** in der Mühle in der Weßberggasse. 3143

Von heute an ist meine Wohnung in der Kapellenstraße im neuerbauten Hause des Herrn Rathsschreiber Coultin.

3144

Dr. Reisinger.

Nachricht

3145

über das
**Versorgungshaus für die Stadt Wiesbaden,
Zimmermann'sche Stiftung.**

Mit Beziehung auf unsere Benachrichtigung vom 4. August v. J. können wir nun die weitere Mittheilung machen, daß die unter der obigen Benennung gegründete Anstalt seit einem Jahre besteht, und daß darin in diesem Augenblicke zwei alte Männer und sechs alte Frauenspersonen ihr Unterkommen haben.

Die Geschäfte des Hausvaters hat Herr Armenpfleger Börner mit Bereitwilligkeit so lange besorgt, bis es uns gelungen ist, in dem hiesigen Bürger Wilhelm Pimmel einen für diese Dienstleistungen geeigneten Mann zu finden, der seit einigen Wochen in der Anstalt wohnt. Die Verpflegung,

welche eine Zeit lang durch freundliche Mitwirkung des Frauenvereins und der Kleinkinderschule beschafft worden ist, wird jetzt in der Anstalt selber besorgt und werden dazu die Kräfte der in die Anstalt Aufgenommenen benutzt.

Mit Dank erkennen die in der Anstalt Untergebrachten die große Wohlthat, die ihnen nach einem meist sehr mühevollen Tagwerk in ihren alten und schwachen Tagen durch die barmherzige Liebe und Fürsorge ihrer Mitbürger geworden ist.

Indem wir eine kurze Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben hier folgen lassen, sprechen wir allen Denen, welche bisher durch Beiträge oder sonstwie der Anstalt sich angenommen haben, unsern Dank aus und rechnen auch fernerhin auf ihre Theilnahme. Der Liebe ist ja die Verheißung gegeben, daß sie „nimmer aufhört“.

Wer Einsicht von der Anstalt nehmen will, wird stets den Zutritt geöffnet finden.

Uebrigens verkennen wir nicht, daß dann erst die Anstalt in ihre volle Wirksamkeit eintreten kann, wenn wir uns in den Stand gesetzt sehen, ein ganz für die Zwecke der Anstalt eingerichtetes Haus zu erbauen, wozu die Sammlungen zum Capitalstock vornehmlich dienen sollen, und wozu gegenwärtig Einleitungen getroffen werden.

Wiesbaden, den 12. August 1853.

Der Verwaltungsrath:

Dr. Wilhelmi. Busch. Petmech. Cibach.
Zollmann. Dresler. Weil.

Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben.

Für den Capitalstock sind eingegangen	1511 fl. 30 fr.
und einschließlich der Zimmermann'schen Stiftung à	2000 " "
	3511 " 30 "

Zu Capital sind angelegt bis hierhin	3400 " "
also weniger	111 fl. 30 fr.

Für die laufenden Bedürfnisse wurden in Jahresbeiträgen	
subscribirt pro 1852	209 " "
pro 1853	206 " 32 "

Dazu kommen an außerordentlichen Geschenken:	
in 1852 von Ungenannten	60 fl.
	32 " "
in 1853 von Ungenannten	65 " "
	5 " "
	162 " "
in Summa	689 " 2 "

Außerdem wurden der Anstalt mehrere Gaben an Betten, Weißzeug, Möbeln zu Theil, wobei wir insbesondere die Gnade ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin Pauline zu erwähnen und dankbar anzuerkennen haben.

Bewendet wurden:

1) zu Capitalanlagen	3400 fl. -- fr.
2) zu Einrichtung des Locals, Anschaffungen an	
Möbilen, sowie für Unkosten und Unterhaltungskosten	585 " 9 "

Der Rest besteht in Cassenvorrath und kleinen Ausständen.

Aechte Morinson'sche Pillen und Pulver
zu beziehen durch **C. Leyendecker**, Commissionär. 2749



Für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßig und wöchentlich expedirt auf Postdampfschiffen und Dreimastern erster Klasse nach allen überseeischen Häfen und auch per Eisenbahn bis nach **Albany** unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung

Biebrich und Wiesbaden 1853.

998

Die General-Agentur von
Gebrüder Blees.

Roß-Eis-Verkauf bei **H. Wenz**, Conditor. 2086

Bei **Kutscher Menges** sind zwei gute **Pferde** zu verkaufen. Auch kann ein guter **Kutscher** bei demselben in Dienst treten. 3146

Gesuche.

Schreibunterricht gegen billiges Honorar. Wo, sagt die Expedition. 3147

Es wird ein **Logis** nebst geräumiger Werkstätte baldigst zu mülthen gesucht. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes. 2972

Ein gebildetes **Frauenzimmer** von sehr guter Familie sucht eine Stelle als **Gesellschafterin**, bei Kindern oder für mit auf Reisen zu gehen. Näheres auf **Franco**. Anfragen mit O. P. 303 bezeichnet poste restante Wiesbaden. 3125

Auf **Michaelis** wird ein braves Mädchen gesucht, das im Kochen und allen Hausarbeiten wohl erfahren ist. Von wem? sagt die Expedition dieses Blattes. 2906

Ein Mädchen, welches bereits längere Zeit bei Herrschaften conditionirte, kochen kann und sich der Hausarbeiten unterzieht, sucht eine Stelle. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes. 3148

Ein **Hausmädchen** sucht auf **Michaeli** eine Stelle. Näheres **Michelsberg** No. 18. 3149

Eine englische Familie, gegenwärtig in Wiesbaden, wünscht ein deutsches Mädchen bei einer Herrschaft als **Kammerjungfer** zu placiren. Das Nähere **Wilhelmstraße** No. 19. 3150

Auf **Michaeli** wird gegen Bezahlung eines guten Lohnes ein braves Mädchen gesucht, das im Kochen und allen Hausarbeiten wohl erfahren ist. Das Nähere in der Expedition d. Bl. 3151

Ein braves solides Mädchen, welches im Kochen, Nähen, Bügeln und auch in sonst allen Hausarbeiten erfahren ist, sucht bei einer Herrschaft auf **Michaeli** eine Condition und geht auch mit auf Reisen. Näheres zu erfragen **Ellenbogengasse** No. 2. 3152

Am südlichen Ende der Stadt wird $\frac{1}{2}$ Morgen großer **Bauplatz** zu kaufen gesucht. Versiegelte Meldung beliebe man bei der Expedition dieses Blattes unter dem Buchstaben **W.** abzugeben. 3153

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann und alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht gleich oder auf **Michaelis** eine Stelle. Näheres zu erfragen **Heidenberg** No. 17. 3154

An dem **Dogheimer Weg** in dem **Stuber'schen** Vorderhaus sind zwei möblirte **Zimmer** zu vermietthen. 3093

Mezgergasse No. 13 bei **L. Schenermann** ist der obere Stock nebst **Zubehör** zu vermietthen und den 1. October zu beziehen. 3104

Ein junger **Wachtelhund**, kleinster Rasse, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 3155

Verloren.

Eine **goldene Broche** (zwei Engel in einem Goldreifechen) ist am letzten Freitag Abend verloren gegangen. Der redliche Finder erhält den vollen Werth dieser Broche im **Bären**. 3156

Montag den 15. August wurde ein **Haararmring** mit goldenem Schloß verloren. Wer denselben in der Expedition d. Bl. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung. 3156

* Wiesbaden, 15. August. Indem ich mich beehre, der Redaction einige Worte über mehrere öffentliche Angelegenheiten zu übermachen, welche insbesondere das Wohl der Bewohner unserer Stadt betreffen, so konnte mich nur die wohlwollendste Absicht dazu veranlassen, zur Förderung jenes öffentlichen Wohles etwas beizutragen, weshalb ich denn auch nicht die entfernteste persönliche Beziehung im Auge habe. 1) Nach Beschluß des hiesigen Feldgerichts sollten die befruchteten Gewannen am 9. August geräumt sein und von da an erst befahren werden dürfen, was die dem Besitzer nöthige Einziehung der Früchte stört, während auf dem Lande schon zu Johanni solche Anordnungen getroffen werden, um die Früchte als Futter gebrauchen zu können. 2) Insofern man bei dem neuen Trockenmaaß nicht die Vorsicht getroffen hat, daß die Gewächse, z. B. Kartoffeln und Aepfel, aufs Gewicht verkauft werden sollen, so wird das consumirende Publikum sehr beeinträchtigt, indem der arme Mann für dasselbe Geld nun weniger als früher erhält, weil es der Willkühr des Verkäufers anheimgegeben ist, wie er messen mag, indem keine bestimmte Höhe des Maaßes angegeben werden kann. 3) Es kann nicht geeignet erscheinen, nur zwei wöchentliche Nichttage auf Dienstag und Donnerstag zu bestimmen, da noch sehr viele Nichtgeräthschaften ermangeln, und bei dem nur einen Aicher erst in einem Jahre Alles geaicht werden würde, wenn jeden Tag geaicht wird. Nun aber steht doch die polizeiliche Strafe hinter den alten Schoppen! — — — 4) Nach Aussage eines tüchtigen Geschäftsmannes sollten die Früchte, deren Quantität auch um Wiesbaden herum nicht sehr reichlich ausfällt, nicht von den Händlern auf dem Lande gewissermaßen angestiegt werden dürfen, indem immer einige hintereinander in die Häuser gehen. Die geeignete Maßregel gegen diesen wucherischen und verderblichen Unfug wäre das Abhalten mannigfacher Fruchtmärkte, auf welchen jeder Züchter seine Waaren verkaufen könnte, und auch die Früchte angekauft werden müßten, welche ins Ausland gefahren werden. — Gewiß jede wohlwollende Behörde möchte diesen Bemerkungen geneigte Aufmerksamkeit und Berücksichtigung schenken.

Wiesbadener Theater.

Heute Mittwoch den 17. August: **Der Fabrikant**, Schauspiel in 3 Akten. Nach dem Französischen bearbeitet von Eduard Devrient. Hierauf: **Loreley**, Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Cantat: Herr Schunke, vom Stadttheater in Danzig, als Debüt.

Die **Bibliothek** ist geöffnet heute Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Für den greisen Invaliden **Anton Sommer** in Pfaffenwiesbach sind bei der Expedition des Tagblatts weiter an Beiträgen eingegangen: von J. S. 12 fr.

Für die **Drillinge** in Neesbach ist bei der Expedition des Tagblatts ferner eingegangen: durch die Post von Ungenannt 1 fl.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.	Ankunft in Wiesbaden.
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).	
Morgens 6, 10 Uhr.	Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 1½, 5, 9-10 Uhr.	Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.
Limburg (Eilwagen).	
Morgens 8½ Uhr.	Nachm. 12 Uhr.
Nachm. 3 Uhr.	Abends 9¼ Uhr.
Coblenz (Eilwagen).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr.
Coblenz (Briefpost).	
Nachts 10½ Uhr.	Morgens 6 Uhr.
Rheingau (Eilwagen).	
Morgens 7 Uhr 50 Min.	Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr.	Nachm. 5½ Uhr.
Englische Post (via Ostende).	
Morgens 10 Uhr.	Nachm. 3—4 Uhr, mit Ausnahme Dienstags.
Ankunft in London nach ca. 43 St.	(via Calais.)
Abends 9½ Uhr.	Abends 8 Uhr.
Ankunft in London nach ca. 42 St.	
Französische Post.	
Abends 9½ Uhr.	Abends 8 Uhr.
Ankunft in Paris nach 31 St.	

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	8 " 25 "

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "
	10 " — "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 16. August 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien . . .	1553	1548	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	103½	103½
" Interimsscheine Agio	283	278	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 .	92½	91½
" 5% Metalliq.-Oblig. .	86½	86½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	39½	38½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	91½	91½	" Fried.-Wilh.-No. db. .	60	59½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	78½	77½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R. .	126½	126½	" 4% ditto	99½	99½
" fl. 500 " ditto . .	—	205	" 3½% ditto	93½	93
" 4½% Bethm. Oblig. .	80	79½	" fl. 50 Loose	100½	100½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	100½	" fl. 25 Loose	82	81½
Preussen. 3½% Staatsschuldsh.	94	93½	Baden. 4½% Obligationen . .	103½	102½
Spanien. 3% Int. Schuld . . .	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842 .	93½	92½
" 1% "	23½	23½	" fl. 50 Loose	71½	71½
Holland. 4% Certificate . . .	—	95½	" fl. 35 Loose	41½	41½
" 2½% Integrale	64½	63½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	102½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	99½	99½	" 4% ditto	100	99½
" 2½% " " b. R. .	57	56½	" 3½% ditto	93½	93½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	98½	98½	" fl. 25 Loose	29½	29½
" 3½% Obligationen . .	96½	96½	Schm. b. Lippe. 25 Thlr. Loose	28½	28½
" Ludwigsh.-Bexbach .	127½	127½	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	97½	96½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3½% Obligat. v. 1846	97½	96½
" 3½% ditto	92½	92½	" 3% Obligationen . .	87½	86½
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98	97½	" Taunusbahnactien . .	306	304
" Sardinische Loose .	42½	41½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30.	117½	117½
Frankfurt-Hanauer Eisenbahn .	95½	95½	Vereins-Loose à fl. 10	101½	91½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	100½	100½	London Lst. 10 k. S.	119	118½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	100½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Paris Frs. 200 k. S.	95½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Lyon Frs. 200 k. S.	95½	94½
Hamburg MB. 100 k. S. i	89½	89	Wien fl. 100 C. k. S.	110½	109½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½	105½	Disconto	—	2½%

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11.	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45½-45½
Pistolen	20 Fr.-St.	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45½-45½
Pr. Frdrd'or „ 9. 59-58	Engl. Sover. „ 11. 50	5 Fr.-Thlr. „ 2. 22-21½
Holl. 10 fl. St. „ 9. 54½-53½	Gold al Meo. „ 382-380	Hochh. Silb. „ 24. 32-30

(Hierbei eine Beilage)

Wiesbadener T a g b l a t t.

Mittwoch

(Beilage zu No. 191.)

17. August 1853.

Der neue große **Teppich** von hiesigen Frauen und Jungfrauen für den Chor der katholischen Kirche dahier gestickt, ist noch heute von Morgens 10 Uhr an bis Abends 5 Uhr in der genannten Kirche zu sehen. Zugleich wird bemerkt, daß, da noch nicht alle Kosten für diese große und reiche Arbeit bestritten werden konnten, freiwillige Gaben der resp. Besuchenden mit Dank angenommen werden.

Wiesbaden, den 17. August 1853.

3037

Cursaal zu Wiesbaden.

Heute Mittwoch den 17. August

Nachmittags

grosse Militär-Musik

im Garten und Abends 8½ Uhr

B a l l.

Eine zwischen Mainz und Worms gelegene schöne **Besitzung** mit der herrlichsten Aussicht auf den Rhein, Melibocus, Odenwald, Bergstraße, Donnersberg, nach Mannheim und Worms, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen durch den Unterzeichneten aus freier Hand zu verkaufen.

Dieselbe besteht aus einem bequem eingerichteten Herrschaftsgebäude, Deconomiegebäuden und noch einem kleinen Wohnhause, großen Hof und Garten und bildet ein geschlossenes Ganze; ferner 7 Morgen Weinberge in den besten Lagen und 10 Morgen Acker und Wiesen.

Nähere Auskunft ertheilt

C. Leyendecker,

3130

Commissionär in Wiesbaden.

Zu verkaufen.

Ein fast ganz neuer **Berschlag** für ein Pianoforte (Flügel) und ein **Berschlag** für ein großes Bild ist billig abzugeben in der Wilhelmstraße No. 5.

3086

Großes Niederländisches Affentheater

hat die Ehre von heute bis Donnerstag den 18. August seine Vorstellungen fortzusetzen. Anfang der Vorstellung Abends 7 Uhr.

Donnerstag unwiderruflich zum letztenmal.

3116

Bevollmächtigung.

Verehrten Kunden zeigen wir hiermit ergebenst an, daß Herr **Heinrich Schott** von Biebrich von heute an bis auf Widerruf Rechnungen einreichen, Gelder in Empfang nehmen und für unser Waaren-Geschäft sowohl in Wiesbaden wie in Biebrich rechtsgültig für uns quittiren kann.

Wiesbaden und Biebrich, den 16. August 1853.

3111

Gebrüder Blees.

Eine schöne **Besitzung**, bestehend aus einem bequem erbauten Haus mit Nebengebäuden und einem daranstoßenden Pflanz- und Obstgarten, das Ganze von einer Mauer umgeben, in der schönsten Lage des Rheingaus gelegen, mit der reizendsten Aussicht auf den Rhein, ist aus freier Hand zu verkaufen durch das Geschäftsbureau von

3131

C. Leyendecker.

Kunst-, Antiquitäten- & Juwelen-Handlung
von

Gebrüder Löwenstein

in Frankfurt a. M., Zeil No. 56.

Ein- und Verkauf von Antiquitäten in Gold, Silber, Juwelen, Spitzen, Elfenbein, Porzellan, Uhren, Münzen etc. etc.

Grand magasin d'Antiquités
LÖWENSTEIN FRÈRES,

Zeil No. 56 à Francfort s. M.

Achetent et Vendent toutes sortes d'antiquités en or et en argent, pierres et perles fines ivoire et bois sculptés, médailles, porcelaine de levres de Saxe, dentelles Guipures etc. etc.

Ils se chargent également des emballages et de l'expédition des objets d'art.

2468

Ein an der Nahe und einer Hauptstraße sehr vortheilhaft gelegenes **Wohnhaus** mit Hintergebäude und großen Kellern, Garten und Weinberg ist aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch das Geschäftsbureau von

3132

C. Leyendecker.

Allen Freunden und Bekannten unseres nun in Gott ruhenden geliebten Vaters und Schwiegervaters **Chr. Cron**, welche so herzlichen Antheil an seinem so langwierigen Krankenlager nahmen, und besonders Denjenigen, welche ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank und bitten um stille Theilnahme.

3134

Die Hinterbliebenen.

Bur Unterhaltung.

Der Militärsträfling.

Novelle von Carl Reid.

(Fortsetzung aus No. 189.)

„Wahrhaftig“! brummte Oskar in seinem Kerker, „sterben will ich hier nicht! Ich bin sonst ein ganz guter Mensch, aber ich vergreife mich doch noch an Jemand auf eine Art, wo Erschießen die unausbleibliche Folge sein wird! Ich kann hier keine fünf und zwanzig Jahre bleiben! Ich will nicht! — Es würde hübsch sein, wenn ich als Greis meine Freiheit erhalten würde! Was soll ich dann noch beginnen? Meine Mutter wird dann längst fort sein und ich habe Nichts gelernt, wenigstens nicht so Etwas, womit ich mir dann noch mein Brod verdienen könnte. Dann kann ich auf meine alten Tage noch das Spizbubenhandwerk lernen, um mich entweder ernähren zu können, oder um wieder eingesperrt zu werden! Eine herrliche Aussicht! Nein, Nein! daraus wird Nichts! . . . Dem Commandanten werde ich eine Kugel durch die Brust jagen; das wird das Beste sein“!

Er schwieg und schien seinen Plan nachdenkend zu verfolgen, wurde aber später glücklicherweise an der Ausführung desselben behindert.

Der Befehlshaber hatte den Antrag gemacht, ihn nach einer anderen Festung zu bringen; derselbe war auch durchgegangen und Oskar kam nach M . . .

In M . . . war ein Herr von B., ein sehr menschlichdenkender Offizier, Commandant. Er kannte Oskars Lebensgeschichte ganz genau; denn sein College von T . . . hatte sie ihm getreu berichtet. — Obgleich er in diesem Berichte zu einem strengen Verfahren gegen Oskar rieth, so bemerkte Herr von B. . . doch gleich, daß dies eine falsche Ansicht sei; er beschloß, den Gefangenen mit möglichster Milde behandeln zu lassen.

Seine erste Handlung bestand darin, Oskar von dem Doktor untersuchen zu lassen, ob er zu schweren Arbeiten zu gebrauchen sei. Der Arzt verneinte die Frage. Oskar lebte nun wieder auf, als er auf eine humane Art behandelt wurde.

„Ja, ja“, dachte er, „die Menschen sehen doch, daß man auch auf der Festung immer noch Mensch bleibt. Jetzt will ich recht gern meine Strafzeit durchmachen, denn ich befinde mich unter Menschen“!

Von nun an schrieb er auch öfter an seine Mutter; er erhielt auch jedesmal von ihr Antwort, in welcher sie unverholen ihre Freude bezeugte, daß er mit seiner Lage jetzt zufrieden sei und daß er jetzt eine bessere Begegnung erhalte.

Nach einer zweijährigen Prüfungszeit machte Herr von B. ihm das Anerbieten, ihn als Secretär bei der Commandantur anzustellen. Er nahm es hoch erfreut an.

So waren endlich fünfzehn Jahre verflossen, seitdem sich Oskar in Haft befand. Er hatte sich schon an das Leben gewöhnt, daß gar nicht der Wunsch nach Freiheit in ihm rege ward; er fühlte sich ganz glücklich.

In jedem Jahre ein auch zwei Mal besuchte ihn seine Mutter, und diese Tage waren in Oskars Leben die Festtage. Mit stetem Vergnügen ging er an seine Arbeit.

So saß er auch eines Tages in dem Bureau an seinem Pulte, als der Commandant mit einem Premierlieutenant eintrat.

„Nein, ich kann gar nicht meine Freude darüber ausdrücken, Dich einmal wieder zu sehen“! sagte Herr von B. zu dem Offizier.

„Es ist ziemlich lange her, daß ich das Vergnügen entbehrte, Sie, theurer Onkel, zu sehen“! versetzte dieser.

„Nun, zehn Jahre mögen wohl dazwischen liegen“? meinte Herr von B.

„Ganz gut. Seit sechs Jahren befinde ich mich ja auf Reisen“!

„Ja, ja, Du hast Recht! Aber jetzt wird doch Deine Reiselust gestillt sein“?

„Es wird aber auch Zeit, denn bei zwei Monaten Dienst im Jahre vergißt man doch Alles“!

Während des Gesprächs fiel der Blick des jüngeren Offiziers auf Oskar. Er fuhr mit der Hand über die Stirn, als denke er über etwas nach.

„Hm, hm“! murmelte er, indem er von neuem Oskar anblickte, der aber, in seine Arbeiten vertieft, dies nicht bemerkte.

Was gibt's denn? fragte Herr von B., dem die Aufmerksamkeit, womit sein Nefse seinen Secretär beobachtete, nicht entging.

„Nichts“! erwiderte er leise, „ich glaubte den Mann zu kennen“.

Das kann schon sein“, versetzte Herr von B., denn er hat bei demselben Regiment gedient, bei welchem Du zuerst als Lieutenant gestanden“.

„Wie heißt er“? fragte Jener schnell.

„Schulz“! antwortete Herr von B.

Oskar bemerkte jetzt, daß von ihm die Rede sei, und über und über roth ging er hinaus.

„Ich habe mich also nicht geirrt? habe ihn gleich wieder erkannt“? sagte Herr von West, der Nefse des Herrn von B., welcher während jener fünfzehn Jahre es nur bis zum Premierlieutenant gebracht hatte.

„Du kennst ihn also“? fragte der Onkel.

„Sehr gut; wir sind Schulfreunde! Weshalb befindet er sich hier“?

Herr von B. theilte ihm alle nähern Umstände aus Oskars Leben mit, die der Leser bereits kennt.

„Also fünfundzwanzig Jahre“?! rief Herr von West erstaunt.

— „Ja“!

„Es ist schrecklich, wie man mit des Menschen Leben spielt“! bemerkte Jener.

Schulz hat es selbst verschuldet; er ist nur nach den Vorschriften des Gesetzes gerichtet; freilich verdienen der Feldwebel wie auch der Commandant ebenfalls Strafe“!

„Ist er nicht zu befreien“?

„Vor Ablauf seiner Strafzeit nicht“! versetzte Herr von B. achselzuckend.

„Ich möchte gern etwas für ihn thun! Wie wäre es, lieber Onkel, wenn Sie seine Freilassung bewirkten“?

„Das geht nicht! Ich will Dir aber einen Rath geben: stelle die Sache Deinem Vater vor und bitte ihn, sich direct an Se. Majestät den König mit der Bitte zu wenden, Schulz's Haft abzukürzen. Ist dies geschehen, so werde ich nicht säumen, falls der König Erkundigungen einziehen sollte, ihm der Wahrheit gemäß das beste Lob zu ertheilen“!

(Fortsetzung folgt.)